

Exkursion nach Doberlug-Kirchhain am 19.09.2014 zu Preußen und Sachsen – Szenen einer Nachbarschaft Erste Brandenburgische Landesausstellung im Schloß Doberlug

Der Bus setzte sich mit einer kleinen Verspätung in Bewegung Richtung Doberlug-Kirchhain: Das Wetter meinte es gut mit uns reisenden Senioren, und nach mehreren Umleitungen kamen wir gegen

10 Uhr an. Hier wieder eine Verschiebung: die seit Langem für den Vormittag avisierten Führungen durch die Ausstellung „Preußen und Sachsen – Szenen einer Nachbarschaft“ wurden wegen eines Projekttages für Schüler auf die Mittagszeit verschoben.

Also nutzten wir die Zeit für die Besichtigung der herrlichen Schloßkirche...



Die Zisterzienserkirche Doberlug

Die ehemalige Klosterkirche in Doberlug gilt als das älteste erhaltene Gotteshaus der Zisterzienser im Osten Deutschlands. Zwischen 1184 und 1228 wurde sie errichtet am Übergang von der Romanik zur Gotik in Backsteinarchitektur. Neben dem Refektorium ist sie das einzige erhaltene Gebäude der ehemals großen Abtei.

Die Kirche ist eine dreischiffige Pfeilerbasilika in Form eines lateinischen Kreuzes mit Querschiff, Chorquadrat und Apsis.

Im Inneren beeindruckt der spätgotische Flügelaltar (16. Jh.), die prächtige Bleiverglasung von Carl de Bouche, gestiftet von Kaiser Wilhelm II. und der Chorraum mit Fresko-Gemälden des Kirchenmalers Ernst Fey.



Ein romanisches Portal begrüßt die Besucher



Blick in das rekonstruierte Seitenschiff



Der spätgotische Flügelaltar im Chor der Zisterzienserkirche Doberlug

Nach dem Hussiteneinfall 1431 wird die Kirche notdürftig wieder hergestellt. Während des 30-jährigen Krieges wird das Kloster besetzt, schwer beschädigt und im Zuge der Reformation säkularisiert. Die ehemalige Klosterkirche nutzte der Herzog als neuer Eigentümer als Schloßkirche und ließ sie entsprechend ausstatten. Bei einer Restaurierung 1905-1909 orientierte sich der Architekt an der Formsprache des 17. Jh. Es entstand ein Interieur des späten Historismus, das einen Kontrast zur schlichten Architektur der Klosterkirche bildet.



Blick in das Mittelschiff und auf die Orgel



Der monströse barocke Taufstein



Das barocke Südportal

Der sechseckige Taufstein mit turmartigem Holzdeckel mit einer Darstellung der Taufe Jesu durch Johannes aus Gips und einer Taube als Symbol des Heiligen Geistes fällt besonders ins Auge, ebenso der Inskriptionenzyklus mit der (teils fehlerhaften) Widergabe der Klostersgeschichte von der Gründung bis zur Restaurierung Anfang des 20. Jh.

Christine Schuppan



Auszüge der Darstellung der Geschichte des Klosters Dobrilugk